Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Poetische Geschicht-Reden Hofmann von Hofmannswaldau, Christian [S.I.], 1690

Thraenen der Tochter Jephte

urn:nbn:de:bsz:31-133590

******* SESIES SIESIE Thrånen der Pochter Aephte. Ul schönes That mit Liebligkeit umgeben,

In dessen Schos viel tausend Blumen fchweben/

Laf meine Klagen ein: Lak/was duschaust aus meinen Augen schiessen/

Durch Laub und Graf der schonen Gegend flieffens Und ihren Schmelt damit gewaschen senn.

Du stolker Berg mit Baumen wohl besetze Go feine Sand der Manner hat verleget Und Jungfrau sind wie ich/ Verachte nicht, was meine Wehmuth bringet,

Und fo sie dich nicht auch zum Klagen zwinget, So trauer ich fast billich über dich.

Es wird mein Rugi dich Kunftig nicht beschreiten, Der wiederschall wird nicht mehr mit mir streiten, Mein Mund spricht gute Nacht: Ihr Blatter kommt und werdet mir zu Zungen/

Und weil ich euch vor diesem viel gesungen/ So fingt ikund, was mir den Tod gebracht. Du schöner Rug/ der du die Begend gierest/

Und mehr Christall als ABasserfluthen führeft.

Nimm

ancten

re Leid: ig und Her

1/ Trieb und

t die Emigr

Geite want

Mim an mein Ach und Web. Dureiner Rluf nim meine reine Behren, Ich weiß dir iett nichts reiners zugewehren/ Und schencke sie alsdenn der wusten Gee.

Mas aber will ich Arme boch beginnen? Masplag' ich mir durch Klagen meine Sinnens Es ift umb mich gethan.

Die Jugend heist michtferner seyn und leben, Und der so mir das Leben hat gegeben Macht daß ich nicht mehr langer leben fan.

O schwerer Sieg! Dunbequemes Streiten! Des Vaters Ruhm muß mir das Grab bereiten, Die Liebe bringt Gefahr : Mein Untergang vermehrt der Feinde Sauffen/ Es muß mein Blut zu ihrem Blutelauffen/ Der Tochter Todt vermehrt der Feinde Schaar.

Gant Ammon wird des Vaters Sieg belachen Und einen Schert aus Jephtens Zuchter machens Dier ift fein Unterscheid: (verderben-Gang Ammon trog't und muß durchs Schwerd Die Lochter liebt und muß wie 21mmon fterben/ Aus Ammons Blut bluht Angst und Herkenleid/

Der Bater schlug der Feinde Trok darnieder/ It racht der Feind sich andem Bater wieders Ift fleust fein eigen Blut/

Sein eigen Blut/ aus seinen Abern kommen/ Sein eigen Blut/ Davon ich bin genommen/ Gein eigen Bluts fein größter Schatz und Guth.

Ich sang aus Lust den Water zuverehren/ Ist will man mich und meine Lust versehren/

O une

Om

9th

9st n

Mon

Folleine

Unda

Dalla

Doch

Diffbi

Smug r

Dags

Und f

Daf

Das

Daf

inuf fo

Dafty

Bien

31 81

Gom

Dod)

Bacheut

Birfi

Dichn Doch

Belin

Estide

is beben to

Gowo

D ungereimte Pflicht!

Sinnen

lebent

Ean.

en!

bereiten

jauffen/

Schaar.

er machens verderben.

Schwerd

fterben/

reenleid!

wieder/

men/

OW

Der/

ien/

ichen

Sich kam erfreut Die Feinde zubelachens Ist wil man mich den Feinden gleiche machen: Allfo wird Feind und Lochter hingericht!

Colleine Sand fich an dem Feinde rachen/ Und auch zugleich der Sochter Berte brechen?

D allzuharter Ginn!

Doch wird mein Blut dein Weinen übergieffen Und Dein Christall zu meinen Rofen flieffen/

Dif bringt mir Troft und führt ben Rummer bin-

Es muß mein Blut ein reiner Zeuge werden/ Daß Luft und Leid verbunden fiehn auff Erden

Und stets geschwistert seyn/

Daß Thranen stets ben unferm Lachen schwebene

Daß Rofen ftete mit Dornen find umgeben/ Daß Freud und Luft begleitet Ungft und Vein.

Es muß fo feyn: Der himmel hats beschloffen Daf hier mein Blut foll werden ausgegoffens

Wiewohl ohn alle Schuld;

Aft Lieb und Luft Beleidigung zu nennen

So muß ich nur die Ubelthat befennen/

Doch gahmich mich durch Sanffimuth und Gedult. Wer heute ftirbt/ darff morgen nicht mehr fterben/

Wir find indem der erften Eltern Erben/

O schweres Vatertheil!

Doch fan man diß am besten leichter machene Wenn man fich muht es freudig zu verlachen

Es todtet uns ein allgemeiner Pfeil.

Es beben mir der Jugend grine Jahre/ So wohl gehoft vor eine Zodien-Bahre

Des

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Des Liebsten treue Schof: Ich zittere und fühle fast ein Grauen/ Den legten Schein der Sonnen anzuschauen/ Wer macht mich doch von diesem Schrecken log!

Du schone Brust du Kleynod meiner Jugend Du reiner Thron und Wohnstad aller Tugend, Entieße dich doch nicht/ Die Lilien Die muffen dir verderben/

Und zwischen ihn die edlen Rosen sterben, Es werden die und jene hingericht.

Ich have Dich und du auch mich gezieret! Dich hat kein Traum vermessen angerühret! Du Schwanenweisser Schild: Dich bricht der Todt der keine Zierde kennet/ Der alt und jung mit gleichen Nahmen nennets

Andessen Sand nicht Schönheits. Münge gilt Eswird der Tod das füsse That verlegens Und an den Schnee die faulen Bahne feten/ Dungemeiner Schnee:

Du warmer Schnee darauff Granaten blühen, Da Aepfel felbst zuwachsen sich bemühen/ Dir dranet ist Zodt/ Winter/ Epf und Web.

Du reiner Mund/ dein Puupur muß verbleichen/ Und dein Corall von deinen Lippen weichens Du reine Beiligkeit: Bemühe dich die reine Farbe zubehalten Bif daß die Bruft beginnet zuerkalten/

Und mache dich zum Wunder deiner Zeit. Du reines Licht/ des Batern Ungefichte/ Mach deinen Strahl doch ohne Schuld junichter

es of genue Und

Und i

Diela

in we

Go m

Du kartes

Durch

her if

Das le

96 m

es trer

Es mil es

Euch (

3th bi

Die 9

Die re

The Eer

Nun gute

Go an

The C

Die git

洲的

Mein 9

Dody fan

So lidy

Und me

Wenn !

Das di

Mr Go

Deihe 1

Thranen der Lochter Jephte. Und jag dich in die Nacht/ Die lange Nacht, fo feine Sonne fennet, In welcher nicht der Sternen Feuer brennet. So mich betrübt und feines frolig macht. Du jartes Bolck, ihr Schwestern, derer Sinnen Durch Lieb und Treu mich weißlich binden können/ hier ift der lette Rug/ Das letie Wort die lette Zeit zuscheiden 3ch muß euch ist/ ihr muft mich wieder meiden/ Es trennnet fid) Mund, Auge, Hert und Juß. Es wil es Zeit und Wehmuth nicht vertragen/ Such allzuviel von meiner Treu zusagen/ 9ch bin nicht unbekant; Die Mahleren und Schmincke vieler Wortes Die reimen fich nicht wohl zu diesem Ortes Ihr kennt genug das alte Liebes-Band. Mun gute Nacht! die Bose muß ich leiden/ Go arger wird, weit ihr mir fend jumciden, Ihr Schwester : meine Pein Die zwinget mich den treuen Sals zufchlieffen, Ihr schauet hier Die naffen Zeugen fliessen/ Mein Wort wird Engeldie Lippen werden Stein. Doch kan mein Mund noch eine Gylbe lallen/

So schwer ich euch/ daß wenn ich werde fallen Und werde umbgebrache/ Wenn das Metall die Gurgel wird verletzen/ Das dieses Wort sich soll im Blute nezen/ Ihr Schwestern lebt/ ihr Schwestern gute Nacht.

Es ist genung/ Euch und auch mich betrübet/ Die ihr mich stets/ die ich euch stets geliebet/

25 3

E3

duen/

ten log!

ugend!

net/

ennet/

gilt

ben/

en/

Ehranen Der Tochter Jephte.

22

Es ift genung geklagt;

Bergeh ich gleicht so muß mein Nahme bleibent Und durch den Lauff der Zeiten steits bekleibent Durch Jahre wird die Lugend nicht verjagt.

Soll eine Gruft mein faules Fleisch beschliessen,
So wird der Stein die Aborter führen mussen:
Lier rubt nur Laut und Bein:
Der schonen Beist, so gleisch und Blut be-

frieget!

Und mehr gethan als Ammon obgesieget/ Wird mit der Zeit der Sonnen Nachbahr seyn.



Thrá:

301

Dem Mich (ch)

Nich

Mein Er ken Wit in Dein M